

Rassekaninchen züchten

Eine naturverbundene Freizeitbeschäftigung
für Jung und Alt



Ratgeber für den Einstieg in die Rassekaninchenzucht
(Zweite Auflage)

Herausgegeben vom Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter (ZDRK)



Inhaltsverzeichnis

Bildquellennachweis und Impressum	2
Vorwort des Präsidenten	3
Einleitung	4
Kurzer Einblick in die Geschichte der deutschen Rassekaninchenzucht	4
Rassekaninchenzucht heute: Optionen, Bedingungen, Entscheidungen	5
Rassenvielfalt und deren Erhaltung	5
Prüfung von Haltungsmöglichkeiten	5
Zuchtgemeinschaften	6
Absprache mit dem Lebenspartner	6
Die Wahl der Rasse	7
Der richtige Stall für die Haltung der Rassekaninchen	7
Rassekaninchenzucht in der Praxis	9
Allgemeine Voraussetzungen für Zuchttiere	10
Die erste Rasse	10
Fütterung, Haltung und Pflege der Zuchttiere	11
Qualitätsmanagement	13
Vorsorgemaßnahmen	14
Planung und Dokumentation der Zucht	14
Das Ausstellen der Zuchttiere	15
Freizeitgestaltung im Umfeld der praktischen Rassekaninchenzucht	16
Kreativ-schöpferisches Gestalten im Wettstreit	16
Kanin-Hop als besondere Turniersportart	17
Zum guten Schluss	18
Literaturtipps und ZDRK-Website	19

Bildquellennachweis

Sämtliche Fotos: Wolfgang Elias, ZDRK-Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

2. Auflage 01.10.2015

Herausgeber:

Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. (ZDRK)

Präsident: Erwin Leowsky, Sonnenstraße 20, 95213 Münchberg

Textautoren: Arno Dietrich, 66957 Eppenbrunn, Walter Hornung, 48167 Münster

2. Auflage: Walter Hornung, 48167 Münster

Design: Ulrich Hinrichsmeyer, 21266 Jesteburg

2. Auflage: Wolfgang Elias, 34289 Zierenberg

© Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. (ZDRK)

Haftungsausschluss

Eine Haftung der Autoren bzw. des Zentralverbandes Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. für Personen-, Sach- und Vermögensschäden wird ausgeschlossen.

Vorwort des Präsidenten



Kaninchenzucht hat in Europa eine lange Tradition; die Wurzeln der Zucht bestimmter Rassen reichen in Deutschland zurück in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Kaninchen erfreuen sich darüber hinaus als genügsame Hausgenossen großer Beliebtheit; sie liegen nach wie vor an der Spitze der Beliebtheitsskala bei den Heimtieren.



Rassekaninchenzucht bedeutet allerdings mehr als die Versorgung, Hege und Pflege eines einzelnen lieb gewonnenen Vierbeiners mit kuscheligem Fellhaar und anmutiger Erscheinung. Ihr Sinn und ihr Nutzen werden heute von vielen Seiten in Frage gestellt. In einer Zeit, in der die Produktion der Nahrungsgrundlagen mehr und mehr von der Großtechnologie und vom Gewinnstreben beeinflusst wird, stellt sich die Frage, ob im häuslichen Umfeld betriebene Tierzucht noch sinnvoll gestaltet werden kann. Elektronische Kommunikations- und Unterhaltungsmedien haben das Freizeitverhalten einem radikalen Wandel unterworfen. Hat Rassekaninchenzucht als Freizeitgestaltung da noch eine Zukunft? Der Europäische Verband der Kleintierzüchter und der Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter geben eine positive Antwort, denn Rassekaninchenzucht ist mehr als Nutztierhaltung. Es ist vor allem eine sympathische Form der Lebensgestaltung, bei der erzieherische, ästhetische und ethische Zielsetzungen im Vordergrund stehen, ohne allerdings die Aspekte der Beschaffung gesunder Nahrungsgrundlagen und der Bewahrung solider Genreserven aus dem Blick zu verlieren. In diesem Sinne definiert sich Rassekaninchenzucht in Übereinstimmung mit Zielsetzungen relevanter Ministerien auch als eine offizielle Form nachhaltiger Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere in konkreter tierschutz-, naturschutz- und umweltschutzgerechter Ausgestaltung.

Mit dieser Zielrichtung will dieser Ratgeber konkrete Hinweise für denjenigen geben, der den Zugang zur Zucht von Rassekaninchen zwischen kommerzieller Massenproduktion und individueller Heimtierpflege sucht. Er zeigt zugleich Möglichkeiten und Wege zu einer Freizeitgestaltung auf, die Passion und Liebhaberei ist und auch in einer Zeit radikalen sozialen, ökonomischen und ökologischen Wandels mit Leidenschaft, Hingabe und Erfolg betrieben werden kann, vor allem aber mit großer Verantwortung für das „Mitgeschöpf Kaninchen“ (vgl. Richtlinie für die Haltung und Zucht..., Seite 5) betrieben werden muss. Die beiden Autoren – Ehrenpräsidiumsmitglied Arno Dietrich und Walter Hornung von der ZDRK-Standardfachkommission – haben bereits bei der Gestaltung der Erstausgabe ihr gesammeltes Fachwissen und ihre gebündelte Erfahrung in konzentrierter Form in die Waagschale geworfen, um dem Einsteiger ein solides Fundament für den Zuchtbeginn anzubieten. Die Bearbeitung der zweiten Auflage wurde von Walter Hornung betreut.

In den besonderen Dank an die beiden Autoren schließe ich alle ein, die diese Neuauflage der Handreichung mit Ratschlägen und Gestaltungsideen begleitet haben. Möge sie die Deutsche Rassekaninchenzucht weiterhin mit Erfolg auf dem Weg durch die Zeiten begleiten.

Erwin Leowsky, Präsident des ZDRK

Präsident der Sparte Kaninchenzucht des Europaverbandes

Einleitung

Die Zucht und Pflege von Rassekaninchen führt Menschen jeden Alters dazu, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die Verantwortung für die Tiere fördert ideelle Werte wie Zuverlässigkeit und Beständigkeit. Verantwortungsvolle Tierzucht ist praktizierter Tierschutz und hat einen hohen Stellenwert, denn in ihrem Umfeld, z.B. bei der Beschaffung der Nahrungsgrundlagen, bei der Pflege und bei der Gesundheitsvorsorge wird das Bewusstsein für einen sorgsamen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen geschärft.

In Europa zählen domestizierte Kaninchen seit eh und je zu den landwirtschaftlichen Nutztierarten. Die Herauszüchtung der zahlreichen Rassen nach unterschiedlichen Zielen und Erfordernissen hat eine große genetische Vielfalt geschaffen. Ihre Bewahrung durch die Züchterinnen und Züchter gewährleistet eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung und bürgt zugleich für den Erhalt eines wichtigen Kulturguts.

Die besondere Freizeitbeschäftigung der Rassekaninchenzucht soll ein Ausgleich zum Berufsleben sein; sie muss daher so organisiert werden, dass sie sinnvoll in den täglichen Ablauf passt und nicht von einem selbst und von der Familie als Belastung empfunden wird. Besonders erstrebenswert ist es, wenn Familienangehörige in die Betreuung der Tiere mit einbezogen werden können, wobei sich hinsichtlich der Form und der Intensität des Engagements verschiedenste Möglichkeiten anbieten. Dies garantiert eine gemeinsame aktive Lebensgestaltung und bereitet viel Freude.

Der Entschluss, Rassekaninchen in einem Verein des ZDRK zu züchten oder mit zu betreuen, knüpft zugleich Kontakte zu Züchterfreunden, denn Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit fördern die Gemeinschaft.

Im Bewusstsein der mit diesen Zielen verbundenen Verantwortung sollen dem angehenden Rasse-Kaninchenzüchter Hinweise gegeben werden, die für ihn hilfreich sein können. Es gilt auch hier wie für viele Bereiche die Lebenserfahrung: Alles, über das man viel weiß, ist von der Sache her interessanter und wertvoller.

Kurzer Einblick in die Geschichte der Deutschen Rassekaninchenzucht

Gezähmte Kaninchen wurden in Klöstern schon im Mittelalter nach französischem Vorbild gezüchtet; sie wurden gruppenweise in Gehegen gehalten. Als landwirtschaftliche Nutztiere spielten sie aber hierzulande in der frühen Neuzeit keine Rolle, im Gegensatz zu Frankreich, wo Kaninchenfleisch sehr geschätzt war und in bäuerlicher Gehegehaltung, teilweise in Großviehställen, nachhaltig erzeugt wurde. Erst um das Jahr 1870 erkannte man bei uns den großen Nutzwert des Kaninchens: Deutsche Soldaten lernten in Frankreich und Belgien die Haustierhaltung von Kaninchen - auch die in Gehegehaltung entstandenen Rassen - als Nahrungsgrundlage kennen und brachten sie in die Heimat mit.

Gleichzeitig zog die wachsende Industrialisierung einen großen Teil der Landbevölkerung in die Städte. Sie brachte Naturverbundenheit, Tierliebe und Interesse an der Tierzucht mit. Der kärgliche Lohn dieser neuen Arbeiter- und Handwerkerschicht, der Wunsch, sich in Form von Fleisch, Fell und Wolle ein „Zubrot“ zu beschaffen, und die Möglichkeit, mit wenig finanziellem, zeitlichem und räumlichem Aufwand Kaninchen zu halten, führte relativ schnell zur Haltung in Einzelbuchten.

Schon bald entdeckten Züchter den ideellen Wert der Kaninchenzucht. Aus dem Stolz auf die eigenen Zuchtergebnisse entwickelte sich der Ehrgeiz, diese einem breiteren Publikum zu präsentieren und mit anderen Züchtern in einen Wettbewerb zu treten. Man schloss sich in Vereinen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, um Ausstellungen zu organisieren, um bestimmte Rassen gezielt zu fördern, aber auch um gemeinsam die damals

knapp bemessene Freizeit zu gestalten. Julius Lohr verfasste 1885 die ersten Bewertungsbestimmungen für fünf Rassen: Belgische Riesen, Französische Widder, Angora, Silberkaninchen und Russenkaninchen. So begann die eigentliche Rassekaninchenzucht.

Die beiden Weltkriege bedeuteten Rückschläge für die organisierte Rassekaninchenzucht. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte 1948 die Gründung des heutigen Dachverbands: Zentralverband Deutscher Kaninchenzüchter (ZDK). In der DDR gründete sich 1959 der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK), dem die Fachrichtung der Rasse-Kaninchenzüchter angehörte. Nach der „Wende“ (1989 ff.) wurden beide Verbände wieder zusammengeführt. 2006 erfolgte die Umbenennung in Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter (ZDRK). Mit seinen 20 Landesverbänden ist der ZDRK heute der größte organisierte Rassekaninchen-Züchterverband der Welt.



Rassekaninchenzucht heute: Optionen, Bedingungen, Entscheidungen

Rassenvielfalt und deren Erhaltung

In den Bewertungsbestimmungen des ZDRK, d.h. im Standard 2004 und in den zwischenzeitlich veröffentlichten ergänzenden Bestimmungen für die Beurteilung der Rassekaninchen und Erzeugnisse, werden zurzeit 401 anerkannte Farbschläge in 61 Rassen beschrieben.

Die Rassen sind in folgende Abteilungen unterteilt:

Normalhaarrassen

Abt. I = Große Rassen

Abt. II = Mittelgroße Rassen

Abt. III = Kleine Rassen

Abt. IV = Zwergassen

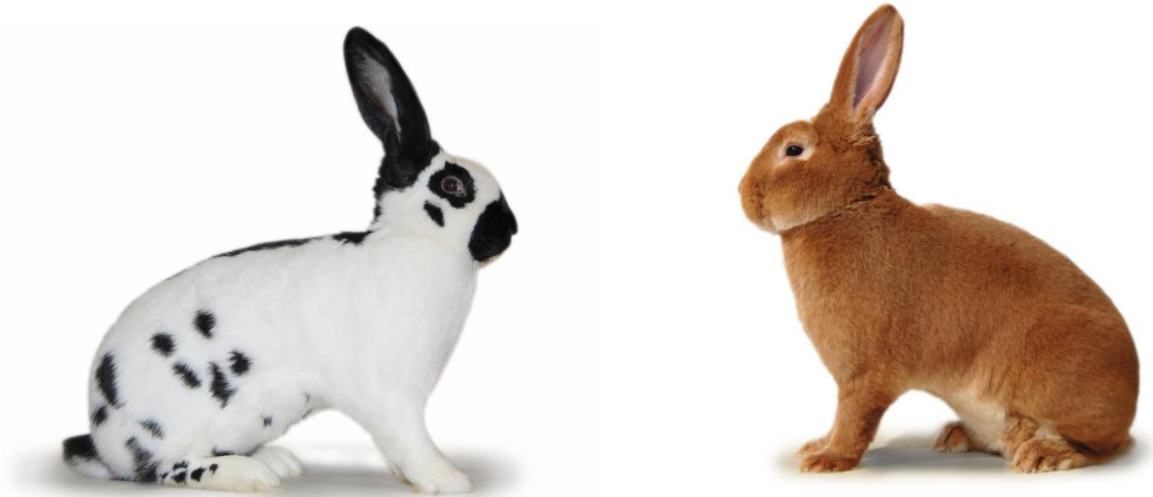
andere Fellhaarträger

Abt. V = Haarstrukturrassen (Satin und Zwerg-Satin)

Abt. VI = Kurzhaarrassen (Rexe und Zwerg-Rexe)

Abt. VII = Langhaarrassen (Angora, Fuchskaninchen
Genter Bartkaninchen und Zwergkaninchen-
Löwenkopf)

Diese große Auswahl mit den unterschiedlichsten Gewichten, Typen, Farben, Abzeichen und Zeichnungen trägt jedem Wunsch nach einer richtigen Rassenwahl Rechnung.



Rassen – gleichwohl welcher Tierart – sind über Jahrzehnte oder gar über Jahrhunderte entstanden, gezüchtet, verbessert und erhalten worden. Wir sprechen hier zu Recht von einem „lebenden Kulturgut“.

Ziel des vom ZDRK in Verbindung mit dem zuständigen Bundesministerium gestarteten „Fachprogramms zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen“ ist die jährliche Erfassung aller gezüchteten Rassen und Farbenschläge in den 20 Landesverbänden. Die Zuchttierbestandserfassung 2014 ergab z.B. einen Bestand von über 900.000 Kaninchen in rund 42.000 registrierten Zuchten. Durch die Auswertung solcher Daten ist es möglich, die Entwicklung der einzelnen Rassen und Farbenschläge genau zu verfolgen und ggf. entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Deshalb darf man auch mit bescheidenem Stolz sagen, dass jeder aktive Rassekaninchenzüchter ein Stück zur Erhaltung unseres gewachsenen Kulturguts beiträgt.

Prüfung von Haltungsmöglichkeiten

Die Haltungsmöglichkeiten sind weitgehend von den örtlichen Bestimmungen, Verordnungen und Gesetzen abhängig. Um spätere Schwierigkeiten zu vermeiden, muss vor Beginn des Stallbaus unbedingt abgeklärt werden, ob auf dem vorgesehenen Grundstück eine Stallanlage für Kaninchen möglich ist. Der erste Ansprechpartner wäre die zuständige Gemeinde. Im ländlichen Bereich wird es in aller Regel kaum Einschränkungen geben. Es ist auch bekannt, dass Genehmigungen mit gewissen Auflagen (Abstände, Optik, Begrünung u.a.m.) von der Gemeinde oder der unteren Baubehörde erteilt werden können.

In einer ausschließlichen Wohnanlage innerhalb einer Stadt wird eine Kaninchenhaltung kaum möglich sein. Aber auch hier gibt es Wohngebiete mit Gartenanlagen, bei denen durchaus eine Kaninchenhaltung - ggf. mit den entsprechenden Auflagen - erlaubt werden kann. Entsprechendes gilt für Kleingartenanlagen, die oft nicht weit von reinen Wohngebieten eingerichtet worden sind. Auch hier lohnt sich eine Rücksprache mit den Vorständen oder dem Dachverband.

Unabhängig davon, wo die Stallanlage errichtet werden soll, ist ein Gespräch mit dem Nachbarn ratsam. Bekommt man von ihm seine Zustimmung, dann hat man auch gegenüber der Behörde ein wichtiges Argument.

Eine weitere Alternative für die Haltung von Rassekaninchen sind die sogenannten Gemeinschaftszuchtanlagen von Vereinen, die meistens in oder in der Nähe von Städten anzutreffen sind. Dort können die Kaninchen durch Anmietung einer Stallanlage günstig untergebracht werden. Der Nachteil ist die tägliche Anfahrt zur Versorgung der Tiere.



Zuchtgemeinschaften

Selbst wenn keine der vorstehend beschriebenen Haltungsmöglichkeiten realisierbar ist, muss die Flinte nicht gleich ins Korn geworfen werden, denn es besteht letztendlich noch die Chance, sich mit einem bereits organisierten Züchter oder mit einem anderen Neueinsteiger, bei dem die Voraussetzungen für die Errichtung einer Zuchtanlage gegeben sind, zu einer Zuchtgemeinschaft zusammenzuschließen, um in einer gemeinsamen Zuchtstätte gemeinschaftlich Rassekaninchen zu züchten, kennzeichnen zu lassen und auszustellen. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Fühler auszustrecken und nachzufragen, denn das gemeinschaftliche Betreiben des gleichen Hobbys am gleichen Ort hat auch einige Vorteile, wie weiter unten zu zeigen sein wird.

Absprache mit dem Lebenspartner

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich durch die gesellschaftliche Entwicklung der Kreis der Personen geändert, die Rassekaninchen züchten. Es finden sich Personen aus allen Berufsschichten und immer mehr Frauen, die sich aktiv mit der Kaninchenzucht befassen. Das ist eine gute Entwicklung.

Kaninchenzucht ist keine Kurzzeitbeschäftigung mit Unterbrechungen, sondern vielmehr eine Aufgabe mit Verantwortung gegenüber den anvertrauten Tieren. In vielen Lebensgemeinschaften sind beide Partner berufstätig; da ist es erforderlich, dass man das Vorhaben, Rassekaninchen zu züchten, auch gemeinsam bespricht und nach tragbaren Lösungen sucht.

Auch an den gemeinsamen Urlaub oder den Krankheitsfall muss gedacht werden. Gerade in diesen Fällen bewährt sich der Verein als Gemeinschaft von gleichgesinnten Züchterfreunden: Es findet sich bestimmt ein Vereinsmitglied, das die Betreuung der Tiere übernimmt. Das ist inzwischen gängige Praxis und beruht auf Gegenseitigkeit. Gleiches gilt natürlich im Besonderen für die Arbeitsteilung in einer Zuchtgemeinschaft.

Die Wahl der Rasse

Die Wahl der richtigen Rasse muss gut überlegt werden. Natürlich spielt der Gefallen an einer Rasse eine große Rolle. Von Anfängern werden oft solche Rassen gewählt, die von der Optik her beeindruckend sind. Das sind z.B. gescheckte Rassen mit ihren attraktiven Zeichnungen, die jedoch alle spalterbig sind. Um mit solchen Rassen Erfolg auf Ausstellungen zu haben, braucht man die Möglichkeit der Unterbringung eines größeren Zuchtbestandes. Mehr Tiere erfordern auch mehr Zeitaufwand, ein Faktor, der mit bedacht werden muss.



Bevor man sich für eine Rasse entscheidet, sind verschiedene Kriterien zu bedenken:

- Die Wahl der Rasse hängt von der Platzfrage ab: Zu klären ist, wie groß die Stallanlage erstellt werden und wie viele Einzelbuchten man dort unterbringen kann.
- Liegt der Schwerpunkt in der Kombination von Fleischerzeugung und Ausstellungstieren, dann wäre eine mittelgroße Rasse geeignet.
- Anders sieht es aus, wenn die Neigung zu den kleinen Rassen geht oder es gar die Zwergrassen sind, die begeistern.
- Möglicherweise gefallen die Widderkaninchen mit ihren hängenden Ohren.
- Vielleicht werden Rexkaninchen (Kurzhaarrassen) als besonders attraktiv empfunden oder umgekehrt Fuchskaninchen, die verlängertes Normalhaar tragen.
- Oder es sind die Satinkaninchen, die durch ihr Seidenglanzfell begeistern.
- Möglicherweise haben die großen Rassen, z.B. Deutsche Riesen, ein besonderes Interesse geweckt.
- Oder es sind doch Zeichnungs- und Abzeichenrassen, die durch ihr Aussehen begeistern; die Spalterbigkeit kann eine reizvolle Herausforderung sein.

- Vielleicht interessiert die Wollertragsleistung der Angorakaninchen; die regelmäßige Schur ist sicherlich aufwändig, aber auch spannend.
- Relativ neu im Auswahlangebot sind Rassen, die nur teilweise langhaarig sind, d.h. Bart und Mähne tragen wie Zwergkaninchen-Löwenkopf oder Genter Bartkaninchen.

Auch folgendes sollte man bedenken:

- Klärung der Futtergrundlagen und des finanziellen Rahmens;
- Möglichkeiten der Entsorgung des Abfalls einschließlich des Kaninchendungs.

Es wird deutlich, dass es die verschiedensten Möglichkeiten der individuellen Gestaltung einer Rassekaninchenzucht gibt. Aber letztendlich muss der Züchter oder die Zuchtgemeinschaft selbst abwägen und entscheiden. Erst wenn die Rassenwahl und der Gestaltungsrahmen der Zucht eindeutig festgelegt sind, kann mit der Planung eines Stalles begonnen werden.



Der richtige Stall für die Haltung der Rassekaninchen

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche, wirtschaftliche, gesunde und tierschutzgerechte Zucht ist in erster Linie die sachgemäße Unterbringung der Tiere. Trotz unterschiedlicher Zielsetzungen dürfen bei den grundsätzlichen Haltungserfordernissen und der Haltungshygiene keine Kompromisse gemacht werden. Kaninchen sind hinsichtlich ihrer Haltungsbedürfnisse relativ anspruchslose Tiere. Dennoch sollten Rassekaninchenzüchter bemüht sein, den Tieren optimale Umweltbedingungen zur Verfügung zu stellen. Dazu sollten die folgenden Ratschläge berücksichtigt werden:

Die erste Voraussetzung ist die tiergerechte, der Rassengröße entsprechende Unterbringung, d.h. die Errichtung oder aber auch der Kauf eines entsprechenden Stalles. Hier darf nicht der zweite Schritt vor dem ersten erfolgen. Hat man sich für eine Rasse entschieden, dann kann man auch die angemessene Buchtengröße planen. Hier gilt der Grundsatz: Besser die Einzelbuchten etwas größer wählen, als es die Norm vorschreibt. Damit erreicht man zwei Aspekte – die Tiere fühlen sich in einem größeren Stall gut untergebracht, und bei einem eventuellen Rassenwechsel hat man eine Alternative.

Allgemeine Empfehlungen für die Stallanlage:

- Die Stallanlage einschließlich der Einzelbuchten muss sich gut reinigen und desinfizieren lassen. Für eine Mistablage ist ein geeigneter Lagerplatz vorzusehen bzw. eine andere Entsorgung festzulegen.
- Die Einrichtung der Stallanlage sollte so gestaltet werden, dass eine zeitsparende Versorgung der Tiere möglich ist.
- Verstärkt wird seit Jahren der strukturierte Stall gefordert. Darunter versteht man eine Stallanlage mit verschiedenen Zusatzeinrichtungen - z.B. für die Bevorratung von Futter und Einstreu, für Geräte, für Pflegemaßnahmen, für die Regulierung des Stallklimas...
- Man kann die Anlage auch so konzipieren, dass man sie im Baukastensystem erstellt, d.h. mit weniger Buchten beginnt und je nach Züchterweiterung Buchten hinzufügt.
- Die Stallanlage ist gegen Ungeziefer und Raubtiere zu schützen. Es sollte auch beachtet werden, dass sie nicht ohne weiteres für Unbefugte zugänglich ist.

Zur Gestaltung der Buchten:

Die Größe der einzelnen Buchten richtet sich nach der Größe der Kaninchenrasse. Gruppenhaltungen in größeren Ställen oder Gehegen bringen zumeist Unruhe und mitunter Beißereien und Verletzungen, besonders bei erwachsenen Tieren. Für soziale Kontakte, z.B. Sichtkontakt, kann man leicht durch entsprechende Aufstellung der Ställe sorgen, d.h. gegenüberliegend oder im Winkel. Bei der Jungtieraufzucht - bis zur Geschlechtsreife – haben sich Gruppenbuchten bestehend aus 2 bis 3 nebeneinander liegenden Buchten mit Durchschlupf sehr bewährt; sie kommen dem Bewegungsdrang der Jungtiere besonders dann entgegen, wenn jede Bucht zusätzlich mit einer erhöhten Liegefläche ausgestattet ist, deren Größe so bemessen sein sollte, dass sie auch dem erwachsenen Tier, z.B. der Häsin während der Säugeperiode als Rückzugsmöglichkeit dienen kann.



Für Zucht- und Ausstellungstiere gelten folgende Mindestmaße für Einzelbuchten:

	Breite (cm)	Tiefe (cm)	Höhe (cm)
Große Rassen	110	80	70
Mittelgroße Rassen	85	80	60
Kleine Rassen	70	75	60
Zwergrassen über 1,5 kg	65	70	50
Zwergrassen unter 1,5 kg	60	60	50

Bei der Entscheidung für eine bestimmte Buchtengröße können auch rassetypische Besonderheiten, wie z.B. der hohe Stand und die Lebhaftigkeit der Hasenkaninchen oder die Langhaarigkeit der Angorakaninchen eine Rolle spielen. Die Anzahl der Einzelbuchten richtet sich nach der Zahl der Zuchthäsinnen. Je Häsin rechnet man für die Nachzuchttiere ca. 3 bis 6 Buchten. Tragenden Häsinnen sollte man für den Nestbau spätestens eine Woche vor dem geplanten Wurfstag ein abgedunkeltes Wurfabteil (zweite Bucht mittels Durchschlupf oder partiell herausnehmbarer Wand) und/oder einen Wurfkasten zur Verfügung stellen.

Für die Wurfkästen haben sich folgende Maße bewährt:

	Breite (cm)	Tiefe (cm)	Höhe (cm)	Einschlupf (cm)
Große Rassen	45	60	45	25 x 35
Mittelgroße Rassen	40	40	40	20 x 25
Kleine Rassen	35	35	35	15 x 20
Zwergrassen	30	30	30	12 x 15

Außenstall oder Innenstall:

Der Außenstall sollte in einer geschützten Lage mit einer wettergeschützten Überdachung erstellt werden. Die Vorteile sind: eine natürliche Luftzirkulation und eine Anpassung an die aktuelle Temperatur.

Nachteile können bei einer Winterzucht und tiefen Außentemperaturen entstehen, z.B. die Gefahr des Erfrierens bei Neugeborenen.

Bei einer entsprechenden Vorsorge, wie Schutz gegen Umwelteinflüsse sowie Einrichtung mit Wurfställen inkl. geeigneter Wurfkästen, kann im Außenstall durchaus eine erfolgreiche Kaninchenzucht betrieben werden. Die Tiere sind auch besser abgehärtet, da sie der Witterung doch näher ausgesetzt sind.

Beim Innenstall sind die Vorteile ein besserer Schutz vor Witterungseinflüssen und eine gleichmäßigere Temperatur, die besonders bei der Winterzucht wertvoll sein kann. Beim Arbeiten im Stall wie Fütterung, Reinigung der Buchten u.a.m. ist der Züchter bei jeder Witterung besser geschützt. Gleichzeitig ist die Innenstallanlage für Unbefugte nicht zugänglich und vor Raubzeug leichter zu schützen. Sie hat weiter den Vorteil, dass in Regionen, die von der Myxomatose gefährdet sind, entsprechende Mückenschutzmaßnahmen problemlos möglich sind. In einer Innenstallanlage können auch noch andere Verwendungen wie Futter-, Heu- und Strohlagerung oder die Unterbringung von Gerätschaften eingeplant werden.

Ein Nachteil ist sicherlich, dass durch den Urin der Kaninchen – besonders im Sommer – eine schädliche Ammoniakkonzentration in der Stallluft entstehen kann. Hier kann man durch entsprechende Einstreuzusätze zum Teil vorbeugen, aber noch besser sind Maß-

nahmen für eine entsprechende Frischluftversorgung des Innenstalls nach dem Motto: Frischluft so viel wie möglich, aber keine Zugluft!

Wertvolle Hinweise zur Gestaltung einer Zuchtanlage bzw. zum Stallbau und zu den Wurfkästen (Nistkästen) bietet die Richtlinie für Haltung und Zucht von Rassekaninchen im ZDRK!



Rassekaninchenzucht in der Praxis

Nachdem die Entscheidung für eine Rasse und einen Farbschlag gefallen ist und die Buchten hergerichtet sind, kann nun mit der Zucht begonnen werden. In zeitlicher Abfolge wird nun - unterstützt durch Tipps und Merksätze - dargestellt, welche Aufgaben sich dem Züchter stellen.

Erfolgreiche Rassekaninchenzucht ruht auf drei Säulen:

- a) robusten, gesunden und erbfesten Stämmen,
- b) dem Ideal nahekommenden Elterntieren, die den Anforderungen hinsichtlich Körpermasse, Körperform, Typ und Bau, Fellhaar und besonderen Rassemerkmalen möglichst weitgehend genügen,
- c) jederzeit zuverlässiger Hege und Pflege.

Allgemeine Voraussetzungen für Zuchttiere

Zu Anfang muss man sich klarmachen, was ein Kaninchen allgemein zu einem geeigneten Zuchttier macht:

Züchten von Rassekaninchen, das heißt vor allem, grundsätzlich nur gesunde und erbefestete Tiere, d.h. widerstandsfähige, belastbare, robuste und entsprechend fruchtbare Tiere auszuwählen, zur Zucht einzusetzen und in ihrer weiteren Entwicklung zu beobachten.

1. Die Entscheidung, ein Tier zu erwerben, sollte nicht spontan und kurzfristig, sondern mit Bedacht und Überlegung getroffen werden. Dazu gehört, wenn es eben möglich ist, die Beobachtung des Tieres über einen gewissen Zeitraum.
2. Zu einem gesunden Tier gehören ein lebhaftes Verhalten im Stall bzw. Käfig und eine gute Stellung auf dem Tisch. Ein klarer Blick und ein glänzendes Fellhaar sprechen für gute Kondition und Gesundheit; ein trüber Blick, ein stumpfes, mattes Fellhaar und jegliche Form von Nasenausfluss sollten vom Kauf abhalten.
3. Der Blick in die Zuchtanlage des Verkäufers lohnt sich. Stehen dort alle möglichen Präparate zur Verwendung herum, sollte man unverrichteter Dinge heimkehren.

Rassekaninchenzucht im Sinne nachhaltiger Nutzung sollte – auch bei beschränktem Rahmen - nicht mit falschen Kompromissen beginnen. Und man sollte früh lernen, zwischen sogenannten Blendern und zuchtgeeigneten Tieren zu unterscheiden.

Merke: Ein Kaninchen, zur Schau künstlich herausgeputzt, hat dem Erwerber noch niemals genutzt.

Die erste Rasse

Wenden wir uns nun der Frage zu, was Rassekaninchenzucht im engeren Sinne bedeutet:

Züchten von Rassekaninchen, das heißt, sich immer mehr dem im Rassenstandard beschriebenen Ideal unter Beachtung der naturgegebenen Voraussetzungen anzunähern; dies geschieht durch gezielte Auswahl und Verpaarung geeigneter Elterntiere auf der Basis gesicherter genetischer Grundlagen.

1. Nicht die Masse bringt den Erfolg, sondern die richtige Wahl. Weniger kann oft mehr bedeuten. Zu viele Zuchttiere zu Beginn der Zucht, das führt zur Verzettelung.
2. Wer anfängt, der sollte sich zunächst auf eine Rasse konzentrieren.
3. Nicht der spektakuläre Ausstellungserfolg eines Einzeltieres ist zukunftsweisend, sondern die Leistungsdichte eines Bestandes über einen längeren Zeitraum.

Man hole sich Rat bei einem erfahrenen Züchter, z.B. beim Vorsitzenden oder Zuchtwart des Vereins und nicht unbedingt beim erstbesten Züchter der angepeilten Rasse.

Merke: Guter Rat hat nie geschad't.



Auch das Studium von Katalogen großer Ausstellungen aus verschiedenen Jahren kann weiterhelfen, namhafte Züchter der angepeilten Rasse ausfindig zu machen. Vieles ist auch im Internet abrufbar. Hat man nun entsprechende Kontakte geknüpft, ist es ratsam, den Züchter und seinen Stall zu besuchen. Eine gepflegte Zuchtanlage ist nicht nur ein gutes Aushängeschild, sondern gibt auch größere Sicherheit, dass man gesunde Zuchttiere erwirbt. Ein ehrlicher Züchter ist außerdem immer bereit, seine Erfahrungen weiter zu geben und Einblick in sein Zuchtbuch zu geben. Es ist sicherlich vorteilhaft, anstelle mehrerer Tiere durchschnittlicher Qualität aus verschiedenen Zuchten eine überzeugende trächtige Häsin zu erwerben, am besten eine Zuchterprobe, die sich durch beste Wurf- und Aufzuchtleistungen bewährt hat und beim ausgewiesenen Züchter mit einem erprobten Rammler verpaart wird. Die Paarung – i.d.R. in der Bucht des Rammlers - sollte so gewählt werden, dass von den erkennbaren Anlagen her die Schwächen des einen Partners durch die Stärken des anderen Partners ausgeglichen werden können. Den Decktag wählen wir am besten so, dass wir nach der Tragezeit von 31 Tagen am Stall sein können. Je ein Abstammungsnachweis mit wichtigen Aufzeichnungen über Eltern und Großeltern der Häsin und des Rammlers sollte beigegeben werden. Damit ist ein wichtiger Schritt getan, aber wer erfolgreich züchten will, muss mehr tun als die richtigen Zuchttiere zu erwerben.

Fütterung, Haltung und Pflege der Zuchttiere

Die Frage, ob eine Zucht sich positiv entwickelt oder nicht, muss jeder Züchter durch sein tägliches Handeln selbst beantworten, denn er ist der entscheidende Faktor für eine erfolgreiche Zucht. Die besten Zuchttiere können keine befriedigenden Ergebnisse erbringen, wenn die entsprechende Fürsorge fehlt. Daher bedarf die im vorstehenden Abschnitt enthaltene Definition der Ergänzung:

Züchten von Rassekaninchen, das heißt auch: seine Tiere individuell beobachten und differenziert, aber regelmäßig versorgen: alles in allem zuverlässig sein und vieles mehr...

1. **Regelmäßige Fütterungszeiten sollten, wenn es eben geht, eingehalten werden; bei einmaliger Fütterung am Tag sollte abends gefüttert werden, bei zweimaliger Fütterung morgens und abends.**
2. **Es sollte jeweils nur so viel Futter gegeben werden, wie die Tiere zwischen den Futtergaben aufnehmen, so dass keine Futterreste im Stall verschimmeln oder verrotten können. Die individuelle Aufnahme der jeweiligen Teilmenge zwischen den Fütterungszeiten regeln die Kaninchen selbst, übrigens bis zu 80 Mal am Tag.**
3. **Kaninchen müssen stets hygienisch einwandfreies und sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben, unabhängig davon, ob Grünfutter oder „Fertigfutter“ verabreicht werden soll. Einwandfreies Heu mit einem ausgewogenen Anteil an Ballaststoffen, d.h. mit nicht zu viel Blatt-, Blüten- und Fruchtstandanteilen ist als Grundnahrungsmittel immer, allerdings in passender Dosierung, zur Verfügung zu stellen.**

Ob selbst geerntetes bzw. gemähtes Grünfutter oder ob pelletiertes „Fertigfutter“ verabreicht werden soll, diese Entscheidung hängt von vielen Faktoren ab, z.B. dem Geldbeutel, den Anbau- und Gewinnungsmöglichkeiten, der beruflichen Situation, dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen, dem Standort...



Für die Fütterung ist außerdem wichtig, in welchem Entwicklungs- oder Zuchtstadium das einzelne Tier ist. Fünf Phasen der Alters-, Jahres- oder Zuchtentwicklung sollten besonders im Auge behalten werden:

Am Ende der Säugeperiode und nach dem Absetzen ist die Gefahr von Stoffwechselproblemen (z.B. Durchfall) bei den Jungtieren infolge der Umstellung der Nahrungsaufnahme besonders groß. Wasser und Heu bei konsequentem Entzug des pelletierten „Fertigfutters“ sowie Heilpflanzen, wie Petersilie, Sellerie, Fenchel, Beinwell usw. können in solchen Fällen - rechtzeitig verabreicht - oft mehr bei der Nachzucht bewirken als Erzeugnisse der Pharmaindustrie (vgl. www.kaninchenwiese.de). Auch das Muttertier bedarf besonderer Beobachtung, denn die Hormonumstellung nach der aktiven Säugeperiode kann eine schwierige Umstellung des Stoffwechsels zur Folge haben.



In der Zeit des Fellhaarwechsels („Haarung“) fördert vitamin- und mineralstoffreiche Nahrung das Wohlbefinden der Tiere und das Nachwachsen des Fellhaars. Ölhaltiges Beifutter (z.B. Sonnenblumenkerne) in vorsichtiger Dosierung verleiht dem Fellhaar besonderen Glanz.

In der Zeit der Ausstellungen sind die Kaninchen besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Auch in dieser Phase bedürfen sie besonderer Fürsorge und Pflege. Vitamine, Kräuter und bestes Heu sind angesagt. Und wer den Tieren zwischen den Ausstellungen keine ausreichenden Ruhephasen gönnt, hat bald keine Freude mehr an ihnen.

In Deckperioden stark beanspruchte Rammler, Häsinnen v. a. im zweiten Trageabschnitt und beim Säugen benötigen eiweiß-, vitamin- und mineralstoffreicheres Futter, jedoch muss die Entwicklung besonders genau beobachtet werden, denn ein Zuviel an Nährstoffgehalt birgt die Gefahr der Verfettung.

In der Zuchtruhe sollten die Tiere nicht zu viel energie- und eiweißreiches Futter bekommen, weil sie sonst leicht verfetten. Zwergkaninchen können erfahrungsgemäß sogar verfetten, wenn man ihnen zu viel „kalorienhaltiges“ Heu gibt.

Merke: **Das richtige Futter, richtig dosiert, hat schon oft zum Erfolg geführt.**



Die Hersteller von pelletiertem Fertigfutter bieten oft verschiedene Sorten für den jeweiligen Bedarf an und geben Hinweise zu den erforderlichen Mengen, die verabreicht werden sollten. Die zusätzliche Beigabe von Nagematerial, z.B. Zweigen, Ästen, Stängeln fördert das lebhaftes Verhalten gesunder Tiere. Dessen ungeachtet sollte man jedes Tier in seiner Entwicklung beobachten und die Gewichtsentwicklung mit der Waage regelmäßig kontrollieren.

Eine Besonderheit der Nahrungsaufnahme darf an dieser Stelle nicht vergessen werden. Kaninchen nehmen regelmäßig direkt am After eine Form von Weichkot auf, der aus Rohfaserstoffen im Blinddarm produziert wird, welcher bei Kaninchen außergewöhnlich lang ist. Dieses Verhalten ist normal und absolut lebensnotwendig, denn dieser sehr vitaminreiche sogenannte Blinddarmkot ist zur Regulierung des Stoffwechsels unabdingbar.

Neben der in jeder Hinsicht ausgewogenen Futterversorgung sind natürlich auch die räumlichen Rahmenbedingungen der Haltung und Pflege zu beachten, denn...

Züchten von Rassekaninchen, das heißt auch: Sorge tragen für ein förderliches Stallklima und einwandfreie Stallhygiene.

1. **Durch Be- und Entlüftungsmaßnahmen müssen einerseits Schadgaskonzentrationen im Stall und andererseits ungesunde Zugluft vermieden werden.**
2. **Regelmäßiges Reinigen der Kot- und Urinecken (i.d.R. wöchentlich!), regelmäßiges Nachstreuen mit einwandfreier Einstreu, die auch als Raufutter aufgenommen werden kann, und ggf. der Einsatz von Geruchsbindern fördern ein gesundes Stallklima. Darüber hinaus verhindert eine regelmäßige Grundreinigung der Buchten verbunden mit behutsamen Desinfektionsmaßnahmen eine bedrohliche Zunahme von Parasiten und sonstigen Krankheitserregern.**
3. **Futter- und Getränkeäpfe, vor allem aber Nippeltränken müssen ebenfalls regelmäßig gründlich gereinigt werden; das kann auch mit der häuslichen Spülmaschine gemacht werden.**

Die Beachtung dieser Regeln hilft Krankheiten im Bestand zu verhindern unabhängig davon, ob die Tiere auf Kunststoffrosten, in herausnehmbaren Schubladen oder in Buchten mit Urinabführung an der Hinterseite gehalten werden. Jede der genannten Haltungsformen hat Vor- und Nachteile.

Merke: **Frische Luft und saubere Buchten, sind die Basis erfolgreicher Zuchten.**

Qualitätsmanagement

Bei genauer Beobachtung seiner Tiere wird man feststellen, dass jedes Geschöpf ein Individuum ist mit sehr verschiedenen Verhaltens- und Reaktionsweisen. Tiere, die sich als besonders anfällig erweisen oder sonstige Mängel aufweisen, sind in aller Regel als Zuchttiere nicht geeignet und rechtzeitig dem Nahrungshaushalt zuzuführen. Das soll nicht verschwiegen werden, denn...

Züchten von Rassekaninchen, das heißt auch, auf der Grundlage sorgfältiger Beobachtungen rechtzeitig Selektionsentscheidungen zu treffen.

1. Nicht jedes Jungtier ist als zukünftiges Zuchttier geeignet, sei es aufgrund von Zeichnungsmängeln, anatomischen Fehlern oder Entwicklungsstörungen. Es ist notwendig, solche Tiere rechtzeitig der Zweitnutzung zuzuführen.
2. Das bedeutet aber auch, dass jedes Jungtier, auch wenn es erkennbar mangelhaft gezeichnet ist, ein Anrecht hat, bis zur Schlachtreife aufgezogen zu werden, sofern es nicht einen körperlichen Schaden hat, der eine schmerzfreie und tiergerechte Aufzucht unmöglich machen würde. Eine weitere Haltung über die Schlachtreife hinaus würde aber zu einer Überbelegung des Bestandes führen und damit das Wohlbefinden der erkennbar zuchtgeeigneten Tiere beeinträchtigen.
3. Kontrollierte Selektion fördert folglich sowohl den Nutzungsaspekt als auch die genetische Fortentwicklung der Rassen, wenn ohne falsche Kompromisse nur gesundes Erbgut zum Einsatz kommt.

Merke: **Übervolle Buchten,
behindern gute Zuchten.**

Übrigens: Wer die notwendigen Selektionsmaßnahmen nicht selbst durchführen möchte, der findet im Verein hilfreiche Hinweise; es gibt immer Abnehmer.



Vorsorgemaßnahmen

Wie jedes Geschöpf können auch Kaninchen von periodisch auftretenden Infektionswellen bedroht werden, die u.a. durch Viren ausgelöst werden können. Gegen solche Bedrohungen ist unter Umständen der perfekte Pflegeaufwand machtlos. Daher können besonders für die wertvollen Zucht- und Ausstellungstiere über die allgemeine Pflege und Stallhygiene hinaus besondere Maßnahmen erforderlich werden, denn...

Züchten von Rassekaninchen, kann auch bedeuten, rechtzeitig und unter Hinzuziehung eines Tierarztes Maßnahmen wie z.B. Schutzimpfungen vorzusehen.

Unter ungünstigen klimatischen und populationsspezifischen Voraussetzungen wird immer wieder in Wildtierbeständen eine periodische Zunahme von Erkrankungssymptomen wie Myxomatose, RHD oder mukoide Enterocolitis beobachtet. Die Gefahr des Übergreifens auf Zuchtbestände wird regional von den Veterinärämtern gemeldet und in Presseorganen veröffentlicht.

Daher empfiehlt es sich derartige Meldungen genau zu beobachten und notwendige Vorsorgemaßnahmen in die Wege zu leiten. Auf jeden Fall müssen verbindlich festgelegte Pflichtimpfungen vorschriftsmäßig durchgeführt werden.

Merke: **Rechtzeitige fachlich begründete Vorsorge ist fester Bestandteil verantwortlicher Fürsorge.**

Die meisten Landesverbände stellen Vordrucke für die Impfbescheinigung über die Schutzimpfung gegen R.H.D. und/oder Myxomatose zur Verfügung.

Planung und Dokumentation der Zucht

Wir haben schon gemerkt, dass die Übereinstimmung mit der Standardbeschreibung und der Ausstellungserfolg allein nicht ausreichen, um ein Tier als zuchtgeeignet einzustufen. Viele Beobachtungen über Besonderheiten des Verhaltens und der Entwicklung fügen sich mit dem äußeren Eindruck zu einem Gesamtbild zusammen:

Züchten von Rassekaninchen, das heißt auch, Zuchtwahlentscheidungen auf eine tragfähige Grundlage zu stellen; Aufzeichnungen sorgen für Transparenz und fördern Ausstellungserfolge und wirtschaftlichen Nutzen.

1. Das Geschehen in der Natur verläuft nach Gesetzmäßigkeiten; diese kann man nur durch Beobachtung und Vergleich erkennen. Es ist daher spannend und lehrreich zugleich, über die Entwicklung eines uns anvertrauten Geschöpfes Aufzeichnungen zu machen.
2. Kein lebendes Wesen ist perfekt; die Aufzeichnung seiner Vorzüge und Fehler erleichtert die richtige Zusammenstellung von Zuchtpaarungen.
3. Die systematische Anlage solcher Aufzeichnungen ist nicht schwer. Dafür gibt es vom ZDRK herausgegebene Formulare, Zuchtbücher und/oder Zuchtprogramme für die Bearbeitung am Computer.

Merke: **Will man den Überblick nicht verlieren, sollte man sorgsam ein Zuchtbuch führen.**

Die wichtigsten vom ZDRK in gedruckter Form herausgegebenen Unterlagen © seien kurz genannt:

- Abstammungsnachweis für den Käufer mit Kurzaufzeichnungen über die Vorfahren;
- Zuchtmeldung für Aufzeichnungen über den Wurf vom Deckakt bis zur Kennzeichnung – Weitergabe an den Vereins-Zuchtbuchführer;
- Einzelzuchtbuch für alle Aufzeichnungen und Beobachtungen des Züchters über das Zuchtgeschehen in seiner Zuchtanlage;
- Vereinszuchtbuch für die Zusammenfassung aller Zuchtdatei des Vereins durch den Zuchtbuchführer.

Das Ausstellen der Zuchttiere

Die Schausaison steht nun vor der Tür; sie ist der Höhepunkt des Jahres. Die Meldepapiere werden ausgegeben. Es muss entschieden werden, welche Tiere zu den Schauen gemeldet und vorbereitet werden sollen.

Züchten von Rassekaninchen, das heißt auch, eigene Zuchterfolge mit denen anderer Züchter in friedlichem Wettbewerb zu messen, zu vergleichen, besondere Leistungen anderer anzuerkennen und für sich selbst nutzbar zu machen und vieles mehr.

1. Die beste Schauvorbereitung ist die kontinuierliche tägliche Fürsorge, Fütterung, Pflege und Betreuung der Tiere das ganze Jahr hindurch. Was im Jahr versäumt wurde, kann nicht innerhalb weniger Wochen korrigiert werden.
2. Zur unmittelbaren Schauvorbereitung gehören das Bürsten des Fellhaars, das Reinigen der Geschlechtsecken (Duftdrüsenfalten am After) und das Krallenschneiden. Für weitere Feinheiten des Schaufertigmachens steht im Verein der Zuchtberater oder Zuchtwart mit Rat und Tat zur Seite.
3. Der Transport zu den Ausstellungen darf nur in geräumigen Transportbehältern entsprechend den Vorschriften für die Mindestgrößen in den Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen (AAB) erfolgen.



In den Bewertungsbestimmungen aller Rassen ist festgelegt, dass unsere Kaninchen sich entsprechend ihrem Typ bei der Prämierung durch eine gute Stellung präsentieren sollen. Natürlich gibt es temperamentvolle Rassen, bei denen dies (fast) kein Problem ist, aber es gibt auch eine Reihe von Rassen oder besser bestimmte Zuchtlinien, wo die Tiere sich nicht so gern „zeigen“. Wohl gemerkt: Unsere Kaninchen sind sehr lernfähig, das hat die Erfahrung gelehrt. Der Züchter kann meistens sehr viel erreichen, wenn er seine Tiere rechtzeitig vor der Ausstellung trainiert, damit sie den Preisrichter mit einem guten „Stand“ überzeugen.

Merke: **Ein schönes Tier zeigt guten Stand,
wenn es kennt des Züchters Hand.**



Die unmittelbare Schauvorbereitung kann kein Ersatz sein für das regelmäßige Schneiden der Krallen und das Bürsten des Fellhaars v.a. in den Phasen des Haarwechsels. Das erste Schneiden der Krallen, das gleichzeitig der Überprüfung der Krallenfarbe dient, erfolgt schon beim Absetzen. Regelmäßige Kontrolle ist nötig, denn lange, ungepflegte Krallen bedeuten Verletzungsgefahren für Mensch und Tier, und ungepflegte Kaninchen laufen Gefahr, sich Zehenglieder zu brechen. Das Entfernen von Ablagerungen an den After-Duftdrüsen dient auch dazu, Schmerzen beim Deckakt zu vermeiden.

Zum Schaufertigmachen gehört auch das Entfernen einzelner unkorrekt pigmentierter Fellhaare. Aber dies muss sich in Grenzen halten, sonst täuscht der Züchter sich selbst oder den potenziellen Käufer. Das Entfernen von Spürhaaren und Tasthaaren ist jedoch absolut verboten, denn dies sind Tastorgane, die mit empfindlichen Nervenzellen ausgestattet sind. Spürhaare und Tasthaare, die anders gefärbt sind als die Grund- bzw. Zeichnungsfarbe, bleiben ohnehin bei der Bewertung unberücksichtigt.

Die entsprechend vorbereiteten Tiere werden nun zum Ausstellungsort transportiert. Die Transportbehältnisse, welche auf größeren Ausstellungen leicht zu erwerben sind, müssen den Größen und Eigenarten der Rassen angepasst sein. Folgende Maße werden vom ZDRK eingefordert:

Rassen	Flächen (cm ²)	Maße (TxBxH)
Große Rassen (> 5,5 kg)	1925	55 x 35 x 40
Mittelgroße Rassen	1350	45 x 30 x 35
Kleine Rassen	1000	40 x 25 x 30
Zwergassen	750	30 x 25 x 25

Diese Maße gehen zum Teil über die Empfehlungen der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT e.V.) und über die Anforderungen der gültigen Tierschutztransport-Verordnung hinaus. Zu beachten ist, dass es sich um Maßangaben handelt, die trotzdem nicht unbedingt jeder Rasse gerecht werden, z.B. bei Langhaarrassen. Grundsätzlich gilt: Eine ausreichende Höhe und unverstellbare Lüftungsflächen (ca. 30% der Grundfläche) sind unbedingt erforderlich; ebenso empfiehlt es sich, den Hinweis anzubringen, dass es sich um lebende Tiere handelt.

Das Einsetzen in die vorbereiteten Gehege ist der letzte Akt, auf den der Züchter Einfluss hat. Diese sind der Größe der Rassen angepasst und haben folgende Abmessungen, die in den Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen (AAB) festgelegt sind:

	Tiefe (cm)	Breite (cm)	Höhe (cm)
Große Rassen	70	70	70
Mittelgroße Rassen	60	60	60
Kleine und	50	50	50

Der Wettbewerb kann beginnen...



Freizeitgestaltung im Umfeld der praktischen Rassekaninchenzucht

Wie bereits in den einleitenden Abschnitten angedeutet wurde, sind heutzutage den Realisierungsmöglichkeiten und Vorstellungen von einem aktiven züchterischen Umgang mit dem „Mitgeschöpf Kaninchen“ vielfach Grenzen gesetzt. Für Menschen jeden Alters, bei denen die konkreten Voraussetzungen und Bedingungen nicht gegeben sind oder sonstige Hemmnisse vorliegen, bietet der ZDRK zwei Handlungsfelder an, die im Umfeld der Rassekaninchenzucht vielfache Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Es sind dies zum Einen die Handarbeits- und Kreativgruppen und zum Andern die Kaninhop-Gruppen, die im direkten Kontakt zu den Zuchtvereinen organisiert sind.

Kreativ-schöpferisches Gestalten im Wettstreit

Für Frauen und Männer, Jungen und Mädchen, die über die aktive Züchtertätigkeit hinaus oder als Alternative zur Rassekaninchenzucht andere Formen der Freizeitgestaltung suchen, bieten die Handarbeits- und Kreativgruppen regelmäßige Zusammenkünfte sowie Lehr- und Schulungsveranstaltungen an, in denen es um das Herstellen und Gestalten von Exponaten geht. Der Begriff Exponate besagt bereits, dass die Ergebnisse des Schaffens zur Schau gestellt und im Rahmen von Wettbewerben bewertet werden sollen. Hierbei kommen Materialien aus dem unmittelbaren Bereich der Rassekaninchenzucht, wie Felle, Wolle oder Leder ebenso zur Geltung wie klassische Handarbeitsmaterialien wie Stoffe, Garne, Filz oder sonstige zum Basteln geeignete Materialien. Aus ihnen werden handwerkliche, kunsthandwerkliche oder auch künstlerisch-ästhetische Gestaltungen entwickelt, wobei dem kreativ-schöpferischen Potenzial keine Grenzen gesetzt sind.

Die Präsentation der vielfältigen Erzeugnisse und Gestaltungen, d.h. dieser Schöpfungen menschlicher Gestaltungskraft verleiht unseren Ausstellungen eine ungeheure Attraktivität, weil sie im Verbund mit den herrlichen Rassekaninchen oder auch im Rahmen einer eigenen „Erzeugnisschau“ zeigen, welches Kreativpotenzial in unserem ZDRK steckt.



Kanin-Hop als besondere Turniersportart

Aus den nordeuropäischen Mitgliedsländern des Europaverbandes ist in den letzten Jahren eine besondere Form des behutsamen und tierschutzgerechten Umgangs mit dem Kaninchen zu uns gekommen, bei der der Besitzer des Kaninchens und das bewegungsfreudige Tier ein Team bilden. Die intensive Vertrautheit zwischen dem Begleiter und dem springfreudigen Vierbeiner kann wohl zu Recht als eine Form des Einstiegs in den Umgang mit Kaninchen eingestuft werden, die besonders für junge Menschen geeignet ist. Das Angebot richtet sich aber an Menschen jeden Alters und beiderlei Geschlechts.

Bei dieser Form der Freizeitgestaltung, die unter dem Motto „Spaß an der Bewegung für Mensch und Tier“ steht, geht es - vereinfacht gesagt - darum, dass ein Kaninchen in Begleitung seines menschlichen Teampartners einen Parcours mit verschiedenen Hindernissen „aus freiem und eigenem Willen“ (vgl. Kanin-Hop Bestimmungen des ZDRK) möglichst fehlerfrei bewältigt. Wie beim großen Vorbild, dem Springreiten, gibt es verschiedene Formen von Parcoursgestaltungen und Turnieren sowie verschiedene Schwierigkeitsstufen, für die es sich zu qualifizieren gilt. Die Ausbildung in Regelkunde, die Anleitung zur richtigen Haltung, Pflege und Gesundheitsvorsorge sowie zum tiergerechten Umgang, das Ausfüllen der Startbücher, das Gestalten der Hindernisse, das Training und vieles mehr wird in den Kanin-Hop-Gruppen der Vereine von den zuständigen Kanin-Hop Beauftragten betreut.

Im Rahmen der Vorführungen oder Wettbewerbe, die inzwischen zu Höhepunkten und Zuschauermagneten vieler Ausstellungen und sonstiger Veranstaltungen geworden sind, werden Kameradschaft, Disziplin, guter Sportsgeist, Fairness und gutes Auftreten gegenüber den Veranstaltern, Schiedsrichtern und anderen Teilnehmern gefördert. Alle notwendigen Unterlagen können über die Drucksachenverteilerstellen bezogen werden.



Zum guten Schluss:

Alles hat der Züchter beachtet; die Tiere sind in bester Kondition eingeliefert worden und haben die gute Einstreu mit Freude angenommen. Alle Exponate aus den Handarbeits- und Kreativgruppen sind so aufgebaut, dass das schöpferische Potenzial ins rechte Licht gerückt wird. Die Hindernisparcours für die Kanin-Hop-Meisterschaften sind präzise eingemessen und die springfreudigen Vierbeiner sind in geräumigen Gehegen untergebracht.

Die Preisrichter und Preisrichterinnen sowie die Kanin-Hop-Schiedsrichter werden morgen ihr Urteil fällen. Dies alles wäre nicht möglich ohne die vielen Helferinnen und Helfer, denen an dieser Stelle ein großes Dankeschön gebührt.

Und nun???

Und nun: Viel Erfolg und GUT ZUCHT!



Ausgewählte Literaturtipps und Kontaktmöglichkeiten:

Wolfgang **Schlolaut** (Herausgeber): Das große Buch vom Kaninchen. Frankfurt a.M.: DLG-Verlag, 3. Ausgabe 2003 (ein wissenschaftliches Kompendium mit zahlreicher weiterführender Literatur)

Lothar **Thormann**: Kaninchen pflegen, züchten und ausstellen. Reutlingen: Oertel+Spörer 2003 (ein Buch für die Hand des Züchters mit vielen praktischen Tipps und weiterführenden Literaturangaben)

Die Schriftenreihe **Expertenwissen Rassekaninchenzucht** herausgegeben vom **Verlag Oertel+Spörer Reutlingen** (Einzelhefte für zahlreiche **Rassen** von erfahrenen Züchtern). Hier und auch bei der **HK Hobby- und Kleintierzüchter Verlagsgesellschaft mbH & Co KG** sind viele interessante und hilfreiche Publikationen erhältlich.

Und natürlich: die **Richtlinie für die Haltung und Zucht von Rassekaninchen** herausgegeben vom **ZDRK** und unser **Standard 2004** (Ringbuch mit allen Rassebeschreibungen, allen Bewertungsbestimmungen, Rassefotos, statistischen Hintergrundinformationen und – eingelegt – den Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen **AAB**)

Besuchen Sie bitte auch die Homepage des ZDRK: **www.zdrk.de**

Hier finden sich zahlreiche weitere interessante Informationen rund um die Organisation und die Rassekaninchenzucht. Daneben sind hier auch die einzelnen **Landesverbände** mit ihren Internetseiten aufgeführt.

